

Neue Denkmaltafel zur Geschichte des Uhlentahls

Heimatgeschichtskreis Eiberg

Am 5. November 2022 konnte der Heimatgeschichtskreis Eiberg seine 16. Denkmaltafel der Öffentlichkeit übergeben, die wieder von der Bezirksvertretung Steele/Kray unterstützt wurde. Die neue Tafel am Uhlendahlweg informiert über das sogenannte „Uhlental“, dessen Name an die hier einst häufig vorkommenden Eulen in unserer Heimat erinnert und erstmals 1289 urkundlich erwähnt wird. Im ausgehenden Mittelalter siedelten hier vier sogenannte „Kötter“ (Kleinstbauern), die meist in Abhängigkeit zu den größeren Bauernhöfen standen. Ihre Parzellen lagen zudem auf schlechtem Grund oder an schlecht zu bewirtschaftenden Flächen, so wie hier im Siepental der Uhlenbecke.



Familie Niggeling als Nachfahren des ehem. Uhlendahlkottens freuen sich mit dem Vorsitzenden Christian Schlich (3. v. r.) über die neue Geschichtstafel, die auch den Platz zur Verfügung stellen.

Der Kotten Uhlendahl war ein Absplass des Hofes Schulte-Bockholt, der einst mit den Höfen Althoff und Drenhaus dem Edelherrn von Volmarstein gehörte und an die Ritter von Dreye in Bochum-Langendreer verlehnte. Der Kotten Uhlendahl selbst war mit 14 Morgen der größte Kotten in Eiberg. Der Kotten Uhlendahl gelangte im Laufe der Zeit vermutlich durch Erbteilungen in die Hände der Ritter und Herren von Nortkirchen (vermutlich Vittinghoff gnt. Nortkerke). 1664 wird erwähnt, dass der Kotten sogar ein Backhaus besaß, in dem eine „geringe“ Person lebte. Der Aufsitzer hieß namentlich Uhlendahl, ein Familienname, der heute noch existiert. Durch den aufstrebenden Bergbau gingen später einige Nachfahren auch dem Beruf des Bergmannes nach. Bergmann Heinrich Wilhelm Uhlendahl war der letzte seines Namens, der sich aber verschuldete, sodass der Kotten 1881 zwangsversteigert wurde. Der Steeler Metzger Samuel Strauß erwarb ihn und verkaufte einige seiner Ländereien. Das alte Fachwerkhaus kaufte 1891 der Bergmann Karl-Hermann Weiß an, der seinem Stiefsohn Friedrich Niggeling vermachte, dessen Nachfahren noch heute dort wohnen. Das Fachwerkhaus brannte am 8. Juni 1951 durch Brandstiftung bis auf die Grundmauern ab, sodass die Familie Niggeling das heutige Wohnhaus (im Hintergrund des Bildes) neu errichten musste.

Etwas südlich davon lag der Kotten Tiemann oder Tymmerman, der 1486 erstmals erwähnt wird. Er ist bereits im 16. Jahrhundert in den Besitz des Bauern Grüggel aus Wattenscheid-Sevinghausen gekommen. Der Aufsitzer des Kottens musste alle 18 Jahre erneut um eine Pachtverlängerung nachsuchen und jährliche Pachtabgaben in Form von Naturalien abführen. Mit Eberhard Tiemann wird uns 1850 der letzte Pächter überliefert. Um 1900 kaufte Landwirt Theodor Heroven aus Bochum-Westenfeld den Kotten an und legte den Kotten nieder, von dem heute nichts mehr erhalten ist. Nur hundert Meter südlicher von Tiemanns lag der Kotten Kleverhoff, der bereits 1365 erwähnt wurde und ursprünglich wohl zum Hof Buschmann „in Drenhausen“ – einer mittelalterlichen Siedlung an der oberen Mecklenbecke - gehörte. Der Name nimmt Bezug zu den nicht weit entfernt liegenden Flurstücken „Kleverkämpchen“ und „Klef“. Die Ritter von der Leithen kauften ihn damals zur Hälfte von einer Erbgemeinschaft an und verkauften ihn weiter an das Damenstift Rellinghausen, welches die andere Hälfte ebenso dazu erwarb. Der Kotten war einer der kleinsten mit sehr wenig Gartenland und sein Haus wurde 1664 als „starke Hütte“ bezeichnet. Der Aufsitzer war als Schneider tätig. Unmittelbar neben dem Kotten entstand um 1790 ein Steinbruch, in dem Steine für den preußischen Chausseeausbau von Bochum nach Steele gewonnen wurden. 1810 wird namentlich Ferdinand Kleverhoff als einer der letzten Aufsitzer genannt. Um 1890 muss er aufgegeben worden sein und verschwand aus den Karten.

Der Kotten Hugenwinkel bzw. Howinkel lag dem Kleverkotten gegenüber auf der westlichen Seite der Uhlenbecke und wird 1598 zuerst aufgeführt. Sein Name leitet sich von seiner Lage auf einem hochgelegenen, winkelförmigen Flurstück ab. Er gehörte zum Hof Wulff in Obereiberg. 1664 wohnte dort der brandenburgische Soldat Peter Hugenwinkel, der ihn vermutlich als Gratifikation für geleistete Militärdienste erhalten hatte. Im 18. Jahrhundert heirateten mehrfach Externe in den Kotten ein. Noch 1798 saß dort ein Bergmann gleichen Namens. 1853 kauft Friedrich Jacob Mehring den Kotten bei der Auflösung des Hofes Wulff an. Von ihm erwarb später der Bergmann Wilhelm Stegemann den Kotten, legte diesen nieder und baute oberhalb davon einen neuen Hof, der noch heute zu Wohnzwecken genutzt wird.

Aktuell arbeitet der HGK Eiberg an zwei weiteren Tafeln, die vornehmlich auf dem Bochumer Stadtgebiet errichtet werden sollen.



Das historische Bild zeigt Schüler und Schülerinnen der Eibergschule mit ihrem Lehrer Malbaum um das Jahr 1949. HEMATISCHENKARTEN EIBERG

Alte Schulchronik aufgetaucht

Sie verrät viel über den Unterricht und die Zeiten während der Weltkriege in Eiberg

Nach der Presseberichterstattung zur 15. Denkmaltafel am 7. Oktober 2022 meldete sich eine Verwandte des letzten Hauptlehrers der Kath. Eibergschule beim HGK Eiberg, die seit Langem im Schwarzwald wohnt und in deren Händen noch die alte Schulchronik von 1900-1975 war. Bekannte aus Eiberg hatten ihr den Zeitungsartikel zugesandt, woraufhin sie sich beim Verein meldete und die Chronik dem Verein überlies. Seitdem wird die Chronik ausgewertet. Insbesondere die schweren Zeiten während der Weltkriege sind ausführlich dokumentiert worden. So spiegelt die Schulchronik auch 75 Jahre Eiberger Geschichte wider.